



# Das Echo der Stresemann-Rede

## „Der Bankrott von Locarno und der Abrüstungsbestrebungen zugegeben“

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. März.

Nach nicht alle Berliner Wähler haben in ihrer heutigen Abstimmung die gelungene Stresemann-Rede kommentiert. Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt zu der Rede, daß die Kritik an dem General Voinaresco fast ausschließlich in der Form der Kritik an dem Wunsch Ausdruck, daß bei den kommenden Wahlen diesfalls und jenseits des Rheins jeder Wähler seinen Stimmzettel so gebrauche, daß die Völkerveränderung weiter fortgeschritte.

Der „Berliner Morgenpost“ unterstreicht, daß Stresemann auch gefahren als Friedenspolitiker gesprochen habe. Trotz aller Kritik in Gené habe er nachdrücklich betont, daß der Völkerveränderung in der Abrüstungsfrage einfach nicht verjagen dürfe.

Der „Berliner Volkszeitung“ stellt fest, daß der erste Teil der Stresemann-Rede den Bankrott von Locarno und der Abrüstungsbestrebungen zugegeben habe. Der zweite Teil der Rede zeige einen gewagungen Optimismus.

## Bereitetes Großfeuer im Fabrikviertel von Halle

Feuer in der Wäckerlemaschinenfabrik  
H. U. Gl. rhabdt.

Vorheren abend gegen 9 Uhr wurde die Feuerwehralarmiert, da man im Dachstuhl eines Gebäudes der No. 5, U. Oberstraße, Wäckerlemaschinen, in der Merseburger Straße 155, einen Brand entdeckt hatte. Aus dem Gebäude wurden die Feuer und dem sofortigen Eingreifen mehrerer Besatzungen ist es zu verhindern, daß der Brand, dessen Ursprung in der Wäckerle, nach halbstündiger Bekämpfung erlosch. Wegen der überaus starken Verbrämung sämtlicher Fabrikgebäude mußte die Feuerwehralarmiert mit Gasmasken versehen. Die Aufnahmungsarbeiten dauerten noch mehrere Stunden an.

Nach der „Deutschen Tageszeitung“ habe nach dem Scheitern der Genéer Abrüstungskonferenz nunmehr Deutschland das Recht zu fordern und anzufordern. Stresemann verfuhr, Voinaresco wegen einiger freibildiger Worte in Verbindung mit Verhängungsmittel zu kritisieren. Die „Deutsche Zeitung“ ist enttäuscht, daß Dr. Stresemann nicht viel deutlicher die deutsche Forderung auf Abrüstung der anderen Mächte vertreten habe. Für die „Deutsche Zeitung“ ist die Rede wohl sehr lang, aber inhaltlich sehr reichhaltig. Die französische Verhandlungspolitik müsse endlich aufhören.

## „Die Zurückweisung Voinarescos berechtigt“

(Telegraphische Meldung.)

Friburg, 20. März.

Die kritische Rede Dr. Stresemanns wird von den englischen Wählern ausführlich wiedergegeben. Nach dem Zusammenbruch der Arbeiten der Genéer Abrüstungskonferenz wird die weitere Forderung Deutschlands auf Abrüstung der anderen Mächte hervorgehoben. Die zurückgewiesene Haltung des Voinaresco wird als ein Zeichen der Zurückweisung der Abrüstungsarbeiten hinarbeitet, um für sich selbst das Recht der Wiedereröffnung zu erhalten, erfordere in diesem Augenblick nicht ganz unwichtig, nachdem bereits die Weisungsgebote über die Stilllegung eines bestimmten Krieges auch einigen anderen Mächten als Beweis dafür angeführt wurde, daß Deutschland seine früheren Antisitionen zur See keineswegs aufgegeben habe. Obwohl diese Auffassung in nachgehenden Kreisen nicht geteilt wird, kann die mehrfache Wiederholung jenes deutschen Vorkommnisses für eine Verbesserung der Weisungsgebote über Marine nicht über-

sehen werden. Die Hoffnung und das Vertrauen auf einen schließlich Erfolg der Abrüstungsbestrebungen, die Stresemann auf in seinem Bericht über die Abrüstungskonferenz in Gené zurückgeführt, daß die Vereinigten Staaten dem ganzen Abrüstungsproblem eine neue günstige Wendung geben könnten. Die Zurückweisung der Erklärungen Voinarescos in Verbindung wird als berechtigt angesehen.

## Die Tarifreduktion der Reichsbahn

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. März.

Zu dem schon bekanntgewordenen Tarifreduktionsbeschlusse des Verwaltungsrates der Reichsbahn, der bekanntlich eine jährliche Mehrerhebung von 250 Mill. RM. ergeben soll, wobei der Güterverkehr etwa 2% und der Personenverkehr etwa 1/2 zu tragen hätte, erfahren wir, daß dieser Beschlusse noch der Zustimmung der Reichsregierung bedarf. Diese Zustimmung ist jedoch noch nicht erteilt worden, und es ist überhaupt erteilt worden, nicht darauhs noch nicht ist.

## Der Rundfunk im Dienste des Wahlkampfes

Verbreitung im Reichsbereich.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. März.

Wie an obgenannter Stelle verläutet, ist die Entscheidung darüber, ob der Rundfunk in dem bevorstehenden Wahlkampf den Parteien zur Verfügung gestellt werden soll, noch nicht gefaßt. Jedemfalls würde es sich nur um eine Ausnahme handeln, wenn sich das Kabinett entschließen sollte, wie bei den letzten Wahlen jeder politischen Partei das Recht einzuräumen, eine Rede halten zu lassen, die im Wahlkampf an den Gewählten der Reichsbahn übertragen würde. Die Bedingungen hierüber werden noch festgelegt. Die Reden der Führer der fünf großen politischen Parteien bei dem letzten Wahlkampf im Jahre 1924 sowie die Reden der beiden Reichspräsidenten Hindenburg und Marx im Jahre 1925 sind ebenfalls bereits über den Rundfunk übertragen worden für die parteipolitische Neutralität des Rundfunks damals noch nicht herangezogen und der zur Überwindung der Schwierigkeiten gebildete Ausschuss noch nicht eingesetzt war.

## Selbsthilfe der Landwirtschaft

Ordnung eines Viehhalterverbandes.

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 20. März.

Auf Anregung aus Hofbellefreschen ist in Hamburg ein Viehhalterverband gegründet worden, der Zweck hat, die Landwirtschaft an schädlichen Fundamenten zu organisieren und damit der Landwirtschaft eine Einflußmöglichkeit auf die Preise ihrer Erzeugnisse zu verschaffen. Der Verband soll sich über das norddeutsche Gebiet erstrecken. Die Organisation erfolgt in drei Stufen. In der ersten Stufe sollen die Viehhalter landwirtschaftlicher Selbsthilfe im gebundenen Aufbau bestritten werden, der mit jedem neuen Mitglied und mit jeder neuerwerbten Mitgliedschaft einen Erfolg sicherer macht.

## Der Kampf um Chorzow

Der polnische Verlehnungsantrag angenommen.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. März.

Wie Berliner Wähler aus dem Haag melden, hat der hiesige internationale Gerichtshof in der deutschen Schabenerfrage wegen der Angelegenheit der Chorzow-Werke der polnischen Regierung als Sieger Partei auf ihren Antrag eine Freilassungsurteil für die Einziehung ihrer Zinsen für die Chorzow-Werke ausgesprochen. Die Entscheidung ist eine sehr wichtige, weil sie die polnische Regierung die Möglichkeit gibt, die Chorzow-Werke zu übernehmen. Die Entscheidung ist eine sehr wichtige, weil sie die polnische Regierung die Möglichkeit gibt, die Chorzow-Werke zu übernehmen.

## Generalleutnant a. D. Freiherr von Wilmowski

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 20. März.

Generalleutnant a. D. Freiherr v. Wilmowski, der Bruder des früheren Landeshaupmanns v. Wilmowski, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Verstorbene war im Frieden als Oberst Kommandeur der Grenadier-Regiment 11 in Preußen und anschließend als Generalmajor militärisches Mitglied des 1. Senats des Reichsmilitärgerichts. Bei Ausbruch des Krieges erhielt Freiherr v. Wilmowski das Kommando der 28. Inf.-Regiments, an deren Spitze er die Grenzschichten im Verbands der 5. Armee mitwirkte und bei der Einnahme von Danzig kämpfte. Infolge schwerer Verwundung wurde Generalleutnant v. Wilmowski gezwungen, seinen Abschied zu nehmen. Seine letzte Ruhe fand er in Halle.

## Der Terror in Südtirol

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. März.

Wie ein Berliner Blatt aus Venedig meldet, wurde in Kolman der Minister Anton Koller verhaftet und gefesselt nach Italien gebracht. Er wird beschuldigt, aus dem Auslande eine haltere Flugblätter an Bekannte weiterzugeben zu haben. Koller wird sich vor dem Sondergericht in Rom wegen Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates zu verantworten haben.

## München als Sonnabend ohne Zeitungen

(Telegraphische Meldung.)

München, 20. März.

In einer gestern abend abgehaltenen, außerordentlich hart besetzten Versammlung der Münchener Subskribentenvereine wurde mit Dreierleit-Mehrheit beschlossen, aus Mangel der Abkündigung zum Freitag am Mittwoch in den Streit zu treten. Die Streikleitung wurde bereits gebildet. Im Falle des Scheiterns der Friedenskonferenz werden alle von Sonnabend früh ab in München keine Zeitungen erscheinen.

## Verkauf des Stettiner „Ruffan“ an die tschechoslowakische Regierung

(Telegraphische Meldung.)

Stettin, 20. März.

Das Stettiner sozialdemokratische Organ „Der Volkswacht“ bringt heute eine sensationelle Meldung, in der es heißt: „Von gutunterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß die tschechoslowakische Regierung die tschechoslowakische Regierung zum Kauf angeboten hat. Ein Intermediär weiß bereits fünfzig Tausend in Prag. Wie mit der Verhandlung bereits fortgeschritten sind, entgeht uns unserer Kenntnis, doch wird der Intermediär bereits in den nächsten Tagen zurückkehren.“

## Wann startet die „Bremen“?

(Von unferer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 20. März.

Nach hier vorliegenden Meldungen ist der Start der Flugzeug „Bremen“ wegen der aufgewickelten Startbahn am morgen verschoben worden. Die Weiterlegung über den Ocean ist jedoch nicht. Die „Bremen“, die bereits fertiggestellt gemacht war, bleibt auf der Startbahn stehen, da man in Kürze mit besserem Wetter rechnet. Lieber dem genauen Anlauf herrscht Regen, aber nach Lage der Dinge sieht sich West-Island ein Norddriftgebiet zu entwickeln, so daß noch am Sonntag mit günstigen Flugwetter zu rechnen ist.

## Zwei Züge zusammengeknostet

Schweres Eisenbahnunfall bei Offenbach.

(Telegraphische Meldung.)

Offenbach, 20. März.

Ein schweres Eisenbahnunfall ereignete sich heute früh etwa 10 Kilometer südlich von Offenbach, auf der einseitigen Bahnstrecke nach dem Städtchen Dieburg. Der von Offenbach kommende Personenzug 3800 fuhr auf dem Bahndamm über zwei Personen, die sich auf dem Bahndamm befanden, und wurde von dem entgegenkommenden Güterzug 2000 überfahren. Die beiden Personen wurden schwer verletzt. Der Zusammenstoß ist auf falsche Weisung zurückzuführen.

## Von deutschen Hochschulen

Halle.

Dr. med. Erich Hirtz, bisher Assistent am Anatomischen Institut der Universität Halle, wurde zum Professor und Leiter des Anatomischen Instituts in Bern (Schweiz) ernannt.

Der bekannte Pflanzenkundler, emerit. ord. Prof. Dr. Professor in der Leipziger Universität, Herr Dr. Dr. Adolf Ritter, Kommerzienrat, wurde zum 20. März 1925, 75. Lebensjahr, der aus Württemberg gebürtige Zoologe Hans 1917-18 als Rektor an der Spitze der Leipziger Universität. Ritter wurde früher in Württemberg, studierte in München, Wien und Göttingen und lebte 1898 nach Leipzig über, wo er bis zu seiner 1924 erfolgten Emeritierung lebte.

Der an der Universität Marburg neuerwählte Lehrstuhl für Präparator ist dem Direktorassistenten am Anatomischen Institut in Marburg, Dr. Otto Weichert, von Dr. v. Wiegand, Marburg, geboren, studierte in München, Wien und Göttingen und lebte 1898 nach Leipzig über, wo er bis zu seiner 1924 erfolgten Emeritierung lebte.

## Seiwellton

Halle, 20. März.

## Unsere Vorfahren als Tierfreunde

Von Fritz Jahr.

Die germanischen Völker — besonders die Deutschen — haben sich von jeher durch eine gemittelte, feinsinnig-poesische Einstellung zu ihrer Umwelt auszeichnet, ganz im Gegensatz etwa zu den Römern und Orientalen. Besonders die Tiere liebte der Deutsche herzlich, weil es ihm leicht wurde, ein menschliches Leben bei ihnen anzunehmen. Gattung Freilag berichtet darüber folgendes: Schon in der Steinzeit gab man den geliebten Tieren auf den Scheiterhaufen mit, was ihnen auf Erden am besten zugekommen war: Rogg, Huhn, Kaffee. Oder wenn in der Bronzezeit ein Hirschkäfer, der gute Kaffee, so sein Verstummen unter die Hände stellte, vermochte er seine Jagdpreise nicht dem Hause zu bringen, sondern die Hirschkäfer zu essen, weil er in einer früheren Zeit der Aegle Caedmon seinem Väter die Geschichten der Bibel poetisch bearbeitete, ließ er vor dem Einstuf Rogg sagen, daß Rogg die Tiere in seiner Rede gut und reichlich füttern solle bis er selbst wieder für sie sorgen könne.

Wolfgang hochgeschätzt wurden vom Volk, weil sie Winterzeit wurden ihnen selbst auf Feld gelegt oder bei der Ernte eine Garbe für sie auf dem Felde zurückgelassen. Als die verwitwete Königin Mathilde, die Witwe Kaiser Ottos I., auf ihrem Willmuth die Gattin des Niemels für ihren alten Gemahl durch gute Werke zu erwecken suchte, da freute und liebte sie nicht nur die Armen, sondern sie ließ den Gatten zu Ehren auch die Vogel im Felde füttern.

Den höchsten Beifall von den heidnischen Vögeln hatte aber damals um das Jahr 1100 keineswegs die Waldtaube oder der Blesling unterer Sandsteins der Zug, sondern der Stur, weil er so flug war, daß er Menschenworte sprechen konnte. Er war in allen Dingen gut gelehrt, und wenn er gut sprach, eine wertvolle Gabe, die unter Umständen sogar ein König nicht beschaffen konnte, sondern sie für wertvoll genug hielt, um sie seiner Gemahlin oder seiner Kinder zu schenken. — Dem Stur, der der Storch, der Stur, der Specht, hatten großes Versehen, weil sie oftmals in alten Wäldern heilig gehalten waren. Die Tanten wurden als spezielle Vögel von Mönchen und Stabsgemeinden in unangenehm Weise gehalten — Dem Stur, der der Stur, der Specht, hatten großes Versehen, weil sie oftmals in alten Wäldern heilig gehalten waren. Die Tanten wurden als spezielle Vögel von Mönchen und Stabsgemeinden in unangenehm Weise gehalten — Dem Stur, der der Stur, der Specht, hatten großes Versehen, weil sie oftmals in alten Wäldern heilig gehalten waren.

Legende einen Hasen als Velen an die Schlichte, er verborgene ihm den Schatz, den ich oben im Himmel an dir verheimlichte ihm sein Gefieder und drückte ihn an sein Herz. Da der Vogel ihm dem Dichter zur Sauverperson und nimmt ganz das Wesen eines treuen Spielmanns an, der nicht um Geld, sondern um gute Behandlung diene. Er hat seinen Herrn die Liebe einer schuldlosen Pristin gewonnen. Der Geld bezieht mit seinen Mannen ein Schiff, um sie abzuholen, vergibt aber seinen Hasen. Als der Hasen unterwegs vermisst wurde, sahren die Herren wieder zurück. Sie fanden den Hasen einbringen wie einen armen Mann, der schande behandelt worden. Sie sagten zu ihm: „Du sollst mit uns ins fenne Reich.“ Der Hasen antwortete gekränkt: „Ich will dasjenige bleiben. Ich in Herr hat mich vergessen. Mit den Säuen mußte ich essen, sie haben mich mein Gefieder zerstoßen, und nun bin ich nicht und rappig. Ich will mich nicht der haben, so mag er selber zu mir kommen.“ Und es hat mich nicht, der Geld mußte selbst seinen Vogel durch Wälder klettern.

Diese alte, achtsame Einstellung, mit der der Deutsche das Tierleben betrachtete, machte ihm auch wilde Tiere wert, zumal wenn sie ein wenig gelehrt waren. Der Zauberer v. v. erprente im Mittelalter sogar mäßige Fische und hohe Würdenträger bei Stiche. Auf die Ehrlichkeit Meiner Verung wurde viel Mißtraue verwendet. — Auch den wilden Tieren des deutschen Waldes erfand das Volk Charakter und Gefühl, auch von ihnen mußte der Sänger zu erzählen.

Wissenschaftliche Kunde der Germanen fuhr von seinen ältesten Wanderungen aus ihren Tierleben mitgebracht. Während aber bei den Griechen die Menschen von Tieren nur dazu benutzt wurden, um eine gute Lehre daran zu knüpfen, stellte der Deutsche das Wohlleben seiner heimischen Walden nach der behagliche Gefährten dar, in denen Stör, Wolf, Fuchs, Hase und andere wohlbekannte Charaktere geschildert werden. Diese Sagen waren den Menschen so reißend, daß sie dieselben in größere literarische Gedichte umformten, deren Anzahl seit dem 12. Jahrhundert zu umfangreichen deutschen Dichtungen erweitert wurde.

Alle diese Sagen sind die Frucht der Natur — wie überhaupt die Liebe zur Natur — weit im deutschen Volk verbreitet. Volksteil ist sie sogar im Wachen begriffen. Wenn man sich beispielsweise in einer Waldhandlung nach Tiergeschichten erkundigt, dann erfährt man, daß diese in den letzten 50 Jahren eine fast unübersehbar große Folge von Geschichten erschienen sind. Allerdings man hat schon früher inoffiziell ein Fortschritt bemerkbar, als die neueren Fortschrittsberichte auf dem Gebiet der Biologie nicht ohne Einfluß auf diese Tiererzählungen geblieben sind.

Auch heute noch ist die Tierliebe — wie überhaupt die Liebe zu den Tieren ist eine wesentliche Eigenschaft der germanischen und besonders der deutschen Völkervölke auch in der Gegenwart. Wichtig ist es, diese Eigenschaft nicht verkommen zu lassen, denn sie ist, wie gezeigt, ein nicht zu entbehrendes Teil des deutschen Lebens. Die Tiere, die wir überleben sind, noch einmal die ganze Welt genießen soll.

## 11

## die hal

## Pres. D.

## Stingli

## von Reich

## Anter

## Unter

## Anter



